

SGCI Generalversammlung 19.06.2009

Christoph Mäder, Präsident SGCI Chemie Pharma Schweiz

Innovationspolitik ist weitsichtige Krisenpolitik

Sehr geehrte Damen und Herren

„Wie geht es Ihnen?“

Diese Frage bekommen ich und meine Kollegen der SGCI Unternehmen dieser Tage sehr häufig gestellt. Und dabei interessieren in der Regel weniger unsere persönlichen Befindlichkeiten, sondern die unserer Unternehmen und unserer Branche.

[Slide: Wirtschaftslage]

Lassen Sie es mich gleich vorweg nehmen: Die Wirtschaftskrise geht auch an unserer Industrie nicht spurlos vorbei, wie die Exportzahlen der ersten vier Monate des laufenden Jahres belegen. Die wichtigsten Daten sind auf dieser Folie abgebildet.

Einige unserer Mitgliedfirmen mussten historische Einbrüche hinnehmen und teilweise auch Kurzarbeit einführen oder sogar Entlassungen vornehmen. Ich denke insbesondere an die Lieferanten industrieller Chemikalien für die Auto-, Elektronik- oder Textilindustrie. Ihre Exportzahlen weisen im Vergleich mit den Gesamtexporten der Schweiz sogar einen überdurchschnittlichen Rückgang aus.

Einer der Hauptgründe, weshalb unsere Branche aber insgesamt bisher in der Krise vergleichsweise gut abschneidet, liegt in der Ausrichtung auf hochwertige innovative Spezialprodukte, insbesondere im Life Sciences Bereich. In dieser Sparte werden denn auch rund 80 Prozent unseres Branchenumsatzes erwirtschaftet.

Seit Beginn dieser Spezialisierung in den 90er Jahren hat sich unsere Branche zu einem Wachstumsmotor der schweizerischen Volkswirtschaft entwickelt. Ihr Anteil am Bruttoinlandprodukt ist seither stetig gestiegen, ihre Exporte sind Jahr für Jahr überdurchschnittlich gewachsen und auch die Beschäftigung hat konstant zugenommen. Heute umfasst die chemisch-pharmazeutische Industrie rund 70'000 Mitarbeitende in der Schweiz. Rund 8'000 davon sind hochqualifizierte Spezialisten in Forschung und Entwicklung.

[slide Innovation: Geheimnis des Erfolgs]

Das Geheimnis unseres Erfolges liegt in der anhaltend hohen Innovationsleistung der Unternehmen und ihrer Mitarbeitenden. Durch den Innovationsprozess schlagen sie eine Brücke zwischen abstrakter Wissenschaft und konkreter Lebensqualität. In engem Austausch mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf der ganzen Welt werden wissenschaftliche Erkenntnisse durch moderne Technologien in innovative Produkte umgesetzt. Diese Produkte schaffen Mehrwert für die Kunden -

seien dies ein Hersteller von Autolack, die Nahrungsmittelindustrie oder Patienten - und tragen so zur Lebensqualität der Menschen bei.

Unsere heutige Gastgeberfirma, DSM, hat zum Beispiel die simple Beobachtung, dass die Rotwein trinkenden Franzosen statistisch weniger Herz-Kreislauf-Probleme als andere Völker aufweisen, zum Ausgangspunkt einer Innovation genommen. Den für diesen erfreulichen Befund vermutlich verantwortlichen natürlichen Stoff im Rotwein, das Resveratrol, ein wirkungsvolles Antioxydans, wird neu von DSM als natur-identisches Produkt hergestellt und soll noch im Verlaufe dieses Jahres in den USA als Nahrungsmittelzusatz oder in Tablettenform auf den Markt kommen.

Innovationsleistungen wie diese erbringen unsere Firmen aus selbst erwirtschafteten Mitteln – eine Tatsache, die oft vergessen geht. Je nach Sparte verwenden die Unternehmen für Forschung und Entwicklung bis zu 18% ihrer Umsätze. Weltweit investieren unsere Unternehmen über CHF 20 Mrd. pro Jahr in Forschung und Entwicklung, davon rund 1/3 in der Schweiz. Mit mehr als dreimal höheren Forschungsinvestitionen als der Bund leisten unsere Mitgliedfirmen somit einen massgeblichen Beitrag zum Forschungsplatz Schweiz.

Diese Investitionen werden nur getätigt, weil die Firmen überzeugt sind, dass das Zukunftspotential unserer Branche intakt ist. Gerade in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit ist es unabdingbar, die richtigen Zeichen zu setzen. Wir als SGCI Chemie Pharma Schweiz bekennen uns zu unserer Innovationsstrategie, welche die Basis unseres Erfolges und unserer weltweiten Wettbewerbsfähigkeit ist. Wir haben uns vorgenommen, unsere Investitionen in Forschung und Entwicklung auch in der Wirtschaftskrise aufrechtzuerhalten.

[slide Aktionsplan Innovation]

Es ist unser Ziel, die weltweit führende Position der Schweiz in der innovationsbasierten Chemie und Pharma konsequent zu nutzen und langfristig auszubauen. Wir müssen dafür sorgen, dass uns andere Länder mit ihren Modernisierungs- und Innovationsprogrammen nicht ein- oder gar überholen.

Dieses Ziel können wir nicht alleine erreichen. Die politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen dieses Innovationsziel konsequent unterstützen. In unserem ‚Aktionsplan Innovation‘ identifizieren wir die vier folgenden Handlungsschwerpunkte als entscheidend:

1. Exzellente Aus- und Weiterbildung
2. Innovationsfreundliche Gesellschaft
3. Rasche Produktzulassung
4. Weltweiter Marktzugang

[slide Aktionsplan: 1. Schwerpunkt]

Bei Schwerpunkt 1 – Exzellente Aus- und Weiterbildung – geht es darum, Wissen und Talente zu fördern.

Innovationen werden von Menschen gemacht. Ihre Arbeit und ihre Leistungsbereitschaft sind entscheidend für den Erfolg. Die Schweiz muss die Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen auf Exzellenz ausrichten und individuelle Leistungsbereitschaft fordern und fördern.

Diese Ausrichtung auf Exzellenz bedingt, dass auf allen Schulstufen und in allen Kantonen einheitliche und hohe Bildungsstandards angewandt und der Ausbildung in Naturwissenschaften und Technik wieder mehr Gewicht eingeräumt werden.

Auf Hochschulstufe muss sich der Fokus der Schweiz verstärkt auf die Bildung international führender Centers of Excellence richten. Doppelspurigkeiten und Verzettelungen können wir uns nicht länger leisten. Vielleicht bedeutet das aber auch, dass eine föderalistisch geprägte Hochschulpolitik nicht mehr genügt?

Die Schweiz wird auch künftig nicht in allen Bereichen genügend qualifizierte Fachkräfte ausbilden können. Der Einbezug von Führungs- und Fachkräften aus aller Welt, vor allem aber aus Europa, muss deshalb möglich bleiben.

[slide Aktionsplan: 2. Schwerpunkt]

Die Offenheit einer Gesellschaft und ihrer Wirtschaftsordnung gegenüber wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen ist die Basis für innovative Tätigkeit. Schwerpunkt 2 des ‚Aktionsplans Innovation‘ soll denn auch die Bedeutung des Forschungs-, Innovations- und Produktionsstandortes Schweiz für unsere Gesellschaft thematisieren und die Begeisterung für’s Mögliche wecken.

Seit einigen Jahren stellen wir eine zunehmende Skepsis gegenüber neuen Technologien fest. Die öffentliche Diskussion fokussiert sich auf denkbare Restrisiken und vernachlässigt oft den enormen Mehrwert und das Zukunftspotential neuer Technologien. Dies ist fahrlässig und verantwortungslos.

Die resultierende Technologieskepsis werten wir als Grund dafür, dass naturwissenschaftliche oder technische Disziplinen bei vielen Jugendlichen bei der Berufswahl nicht mehr hoch im Kurs stehen. Diese Entwicklung droht den künftigen Wohlstand unserer Gesellschaft langfristig zu beeinträchtigen.

Wissenschaft, Wirtschaft und Politik müssen rechtzeitig und gemeinsam die Grundlage für einen sachlichen und richtigen Umgang mit neuen Technologien legen sowie geeignete Massnahmen zur Verbesserung des Verständnisses für Naturwissenschaft und Technik in der Gesellschaft entwickeln. Der von Frau Bundesrätin Leuthard lancierte Massnahmenplan zur Förderung von Naturwissenschaften, Mathematik und Technik ist ein erster Schritt in diese Richtung und wird von uns ausdrücklich begrüsst. Unsere interaktive Website SimplyScience ist Ausdruck unseres eigenen Engagements, die Jugendlichen wieder vermehrt für wissenschaftlich-technische Fragen zu interessieren. Aber diese Massnahmen dürfen nicht Einzelinitiativen bleiben – wir müssen in der Gesellschaft die Begeisterung für Wissenschaft, Technik und Innovation umfassend und nachhaltig wecken.

Ohne Produktionsstätten bleiben Innovationen eine Illusion, weil diese schlicht nicht in Produkte umgesetzt werden könnten. Unser ‚Aktionsplan Innovation‘ fordert deshalb auch Massnahmen, um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandorts Schweiz zu erhalten und zu

fördern. Unter diesem Gesichtspunkt muss beispielsweise die Versorgung mit Strom, der Schlüsselenergie für Chemie-Pharma, langfristig gesichert werden. Dazu wird es auch neue Kernkraftanlagen brauchen.

Die internationale Abstimmung von politischen Massnahmen oder Umwelt- und Sicherheitsvorschriften ist ebenso entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandorts Schweiz. Beispielsweise dürfen bei der Umsetzung des Güterverkehrsabkommens mit der EU die Sicherheitsmassnahmen in der Schweiz nicht strenger ausfallen als in der EU.

[slide Aktionsplan: 3. Schwerpunkt]

Was bringt ein innovatives Arzneimittel, wenn es dem Patienten nicht zur Verfügung steht? Was bringt ein neues gentechnisch hergestelltes Enzym, wenn dem nahrungsmittelverarbeitenden Betrieb dessen Einsatz untersagt ist?

Neue Produkte müssen rasch auf den Markt kommen. Nur so nützen sie den Kunden und der Volkswirtschaft. Schwerpunkt 3 des ‚Aktionsplans Innovation‘ zielt darauf ab, Lösungen rasch verfügbar zu machen. Der Staat als Zulassungsbehörde kann dazu einen bedeutenden Beitrag leisten. Er muss seine Zulassungs- und Bewilligungsprozesse für Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie transparent und kostengünstig ausgestalten, um dadurch ein rasches und qualitativ hochstehendes Verfahren zu ermöglichen.

Gegenwärtig besteht der grösste Engpass bei den Medikamenten. Es ist notwendig, die administrativen Verfahren bei Swissmedic zu optimieren, um in der Schweiz gleich kurze Zulassungszeiten wie bei der amerikanischen FDA oder der europäischen EMA zu erreichen. Dazu sollte Swissmedic beispielsweise Produkte, die im Ausland bereits zugelassen sind, vereinfacht und damit schneller zulassen. Bei den Pflanzenschutzmitteln wird dies übrigens schon heute und mit Erfolg entsprechend gehandhabt.

Ich erlaube mir noch einen Punkt anzusprechen, der uns grosse Sorge bereitet. Moratorien sind immer dann in Mode, wenn es um neue Technologien geht. Pflanzenbiotechnologie ist ein Beispiel und auch bei Nanotechnologie gibt es Stimmen, die ein Moratorium fordern. Lassen Sie es mich deutlich sagen: Moratorien sind hochgradig innovationsfeindlich, weil sie jegliche Investition in die neue Technologie letztlich unterbinden. Investitionen werden dann getätigt, wenn eine realistische Aussicht darauf besteht, dass diese die vermutete wirtschaftliche Rendite generieren wird. Dieses simple Prinzip trifft auf jede Art von Investition zu - oder würden Sie etwa heute ein Billett kaufen für eine Reise auf einer Zuglinie, die noch nicht gebaut ist und von der man noch nicht weiss, ob die Baubewilligung je erteilt werden wird?

[slide Aktionsplan: 4. Schwerpunkt]

Innovative Produkte sollen auf der ganzen Welt rasch ihre Kunden finden. Der ‚Aktionsplan Innovation‘ fordert deshalb unter Schwerpunkt 4, dass das weltweite Potenzial umfassend ausgeschöpft werden kann. Der Ruf nach weltweitem Marktzugang ist eine Aufforderung an die

Behörden, sich für eine möglichst rasche und weltweite Abschaffung der Zölle und anderer Handelshemmnisse im Chemie-Pharma-Bereich einzusetzen.

Wie für andere Branchen gilt auch für uns der möglichst rasche Abschluss der multilateralen WTO-Doha-Runde als Massnahme erster Wahl. Ob sich ein diesbezüglicher Erfolg bis Ende Jahr abzeichnen wird, ist – wir wissen es alle – äusserst ungewiss. Daher sind parallel dazu Freihandelsverhandlungen mit den wichtigsten Handelspartnern, wie den BRIC-Staaten und den USA, aufzunehmen beziehungsweise abzuschliessen. Es ist für unsere Branche zentral, dass diese Abkommen neben dem Zollabbau auch den Schutz des Geistigen Eigentums verstärken, einschliesslich des Schutzes von Registrierungsdaten.

Unter REACH könnten schweizer Chemikalienhersteller und Chemikalienhändler mögliche Nachteile gegenüber ihren EU-Konkurrenten erleiden. Zusammen mit der Europäischen Union ist in nächster Zeit abzuklären, mit welchen vertraglichen Mitteln solche mit der REACH-Verordnung verbundenen negativen Auswirkungen vermieden werden können.

[slide mit Logos]

Meine Damen und Herren

Die Schweiz ist heute ein attraktiver Standort für unsere 242 in- und ausländischen Mitgliedunternehmen der chemisch-pharmazeutische Industrie. Bestätigt wurde dieser positive Befund durch das wirtschaftspolitische Benchmarking von 30 Standortbedingungen, das unser Verband 2006 erstmals durchgeführt und im ersten Quartal dieses Jahres aktualisiert hat.

Es ist das Ziel von SGCI Chemie Pharma Schweiz, die weltweit führende Position der Schweiz in der innovationsbasierten Chemie und Pharma konsequent zu nutzen und langfristig auszubauen.

Damit wir unsere Innovationsstrategie erfolgreich weiterführen können, muss jedoch auch die schweizerische Politik den richtigen Weg einschlagen. Es ist wichtig, dass sich die Politik nun nicht ausschliesslich auf öffentlichkeitswirksame Massnahmen der Krisenbewältigung fokussiert, sondern vielmehr bereits jetzt die Weichen für die Zukunft nach der Krise stellt. Wir brauchen keine weiteren Strohfeuer in der Konjunkturpolitik. Konjunkturprogramme sind in der Regel zu spät, setzen oft am falschen Ort an, entfalten wenig nachhaltige positive Wirkung und erhöhen unsere künftigen Steuern. Wir brauchen auch keine dirigistische Industriepolitik, welche die industriellen Schwerpunkte nach politischen Opportunitäten setzt. Beides würde den Standort Schweiz um Jahre zurückwerfen. Gerade in Krisenzeiten brauchen wir vielmehr ordnungspolitische und finanzpolitische Disziplin. Wir brauchen einen Staat, der die Rahmenbedingungen für das unternehmerische Handeln gradlinig, kohärent und innovationsfreundlich ausgestaltet.

Wir müssen achtsam sein, dass wir vor lauter Fokus auf die Krisenbewältigung nicht versäumen, unsere Chancen zu erkennen und wahrzunehmen. Kluge Krisenpolitik stärkt vorhandene Kompetenzen, setzt auf Zukunftstechnologien und steigert die Innovationsfähigkeit der Volkswirtschaft. Was wir also brauchen, ist nicht staatliche Unterstützung à fonds perdu, sondern einen Rahmen, der Innovationen begünstigt und uns weiteres Wachstum ermöglicht.

Die konsequente Umsetzung des ‚Aktionsplans Innovation‘ durch die Politik unterstützt uns dabei, für die Schweiz eine weiterhin prosperierende Zukunft zu schaffen. Helfen Sie zusammen mit den heute vertretenen und auf dieser Folie repräsentativ dargestellten Mitgliedfirmen der SGCI Chemie Pharma Schweiz mit, in unserem Land eine nachhaltige Innovationskultur zu fördern, damit wir die gegenwärtige Krise als Zukunftschance nutzen und gestärkt aus ihr hervorgehen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.